

Renate Kainz: Biodiversität ist unser Urprodukt



Renate Kainz © www.pomassl-fotografie.at

Wir Bäuerinnen und Bauern sind eigentlich vom Anfang bis zum Ende unseres Tuns mit Biodiversität verbunden - wir sind sowohl verantwortlich dafür als auch abhängig davon. Aber gerade jetzt scheint es, als würde uns wieder einmal der "Schwarze Peter" umgehängt, uns wird vorgeworfen, wir würden mit Monokulturen, Massentierhaltungen, der Verwendung von Pestiziden und Düngemitteln Lebensräume und die Artenvielfalt zerstören.

Ja, es hat eine Zeit gegeben, in der Biodiversität nicht einen so hohen Stellenwert hatte, weil alles auf Wachstum gerichtet war, der Blickwinkel war ein anderer. Wir haben zwei Möglichkeiten mit dem Thema Biodiversität umzugehen: Entweder wir gehen in eine Verteidigungshaltung und zeigen auf, dass nicht WIR die Übeltäter sind, sondern es beispielsweise auch keine Blühflächen in Hausgärten gibt, in den Speckgürteln massenweise bester Ackerboden versiegelt, zu viel Müll produziert oder zu oft das Flugzeug als Transportmittel gewählt wird.

Oder wir gehen in die Offensive, suchen den Dialog mit der Gesellschaft und zeigen auf, dass wir Fruchtfolgen einhalten, Zwischenfrüchte anbauen und Brachflächen anlegen. Wir zeigen die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Äckern auf, wir öffnen unsere Hof- und Stalltüren und nehmen die Vorreiterrolle im Kampf gegen das Artensterben und den Klimawandel ein. Zweiteres ist sicher die bessere Wahl.